

**Nit. Dresden.** Diesen seinen Knecht hat **Jesus** abgefordert, da man seiner höchst nöthig hatte. Solte das aus Liebe geschehen seyn? Die Gottseeligen erkennen es vor eine wohlverdiente Züchtigung: Sie fürchten, **Jesus** eyfere und wolle die Sonne am hohen Mittage untergehen lassen. Ob gleich das Licht des Worts und der Gnaden noch nicht verlohren ist, so ist es doch demerich und düster worden: Ein starker Nebel ist durch diese betrübtte Trennung zuörderst in des Wohlseeligen Lehrers Hause entstanden, welchem das Sonnen-Licht nicht mehr scheinen will; Alsdenn auch bey dieser lieben Gemeinde, welche des herrlichen Lehr-Blankes, den der theure **Hilfcher** von sich gab, entbehren mus. Jedoch die Liebe Gottes leuchtet durch diesen Nebel: Ihr Lehrer darff nicht mehr weinen, denn er ist in der Gesellschaft der Auserwehltten, Er darff nicht mehr eyfern, denn Gott hat Ihn aus der bösen Welt selig hinweg genommen: Aber diese Gemeinde hat Ursache bußfertig zu weinen, ja diejenigen insonderheit, welche Gottes geistliche Wohlthaten bisher nicht haben erkennen wollen, mögen eyferig an ihre Brust schlagen, und künfftig besser bedencken, was zu ihrem Frieden dienet.

Der Wohlseelige hat vor seinem Ende schriftlich verlanget, daß bey seiner Leichen-Bestattung, und zwar im Eingang seiner Leichen-Predigt, der Apostolische Spruch, welcher 2. Cor. VI, 10. aufgezeichnet stehet, möge erkläret und eingeschärffet werden, da von deren, die in Christo **IESU** sind, gesagt wird: Sie sind als die Traurigen, aber allzeit fröhlich. Ist es doch, als ob Er im Geist gesehen hätte den Tag, an welchem man werde sein letztes Ehren-Bedächtniß begeben, und als hätte Er bey dem weinenden **Jesus** und